Unter Zensur.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 66 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Montag, 21. März 1921. (Benedikt) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Bonn, 20. März. Nachts brach in der Schreibmöbelfabrik von F. Sonneken Großfeuer aus, wodurch das Lager fertiger Möbel völlig zerstört wure. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Dortmund, 20. März. Auf Grund einer Aufforderung des hiesigen Magistrats sind in Groß-Dortmund rund 3000 Kinder für die religionslose Schule angemeldet worden. Das macht bei einer Gesamtschülerzahl von rund 49 000 etwa 6 Prozent.

London, 19. März. Der Daily Telegraph meldet aus Newyork, Herr Harding sei mit dem Senat übereingekommen, in der nächsten Tagung des Kongresses den Friedensvertrag vorzulegen, jedoch ohne den Abschnitt über den Völkerbund. Dadurch trete Amerika voll in den Kreis der Verbandsmächte, ohne in Völkerbundsfragen gebunden zu sein.

Dublin, 20. März. Acht Kraftwagen mit Polizisten und Soldaten sind gestern bei Croß-Berry in einen Hinterhalt gefallen. Die angreifenden 500 Sinnfeiner wurden in die Flucht geschlagen. Die Polizisten und Sinnfeiner hatten je sieben Tote und neun Verwundete.

Rom, 20. März. Nach Meldungen befindet sich der Stromboli, ein Vulkan auf den Lipari-Inseln, in sehr lebhafter Tätigkeit.

Washington, 20. März. Staatssekretär Hughes hat eine scharfe Note an Panama gesandt und verlangt, daß das Land sich der gefällten Entscheidung über die Grenzen von Costarica beugt. Panama müsse das unlängst besetzte Gebiet von Costarica räumen.

Wenn der Völkerbund „kein Recht" hat.

Paris, 19. März. Havas meldet aus Genf: Da Cunha, der brasilianische Gesandte in Paris und Vorsitzender des Völkerbundsrates, erklärte, es sei ihm natürlich unmöglich, seine Ansicht über den Kernpunkt der deutschen Note über die Zwangsmaßnahmen auszudrücken, aber als gegenwärtiger Vorsitzender des Völkerbundsrates wünsche er über folgenden Punkt Klarheit zu schaffen: Der Völkerbund als Kollektivorganismus habe keinerlei Recht, sich mit der Frage zu befassen, es müßte denn sein, daß, wie der Pakt vorsieht, eines seiner Mitglieder dazu eine Anregung gibt. Der Völkerbund sei ein Staatenverband, der nur ganz ausnahmsweise über eine vollziehende Gewalt verfügt. Er sei in erster Linie ein Mittel für die verschiedenen Regierungen, gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

London, 20. März. In einem von Lord Robert Cecil unterzeichneten Schriftstück, das von dem Exekutivkomitee des Völkerbundes herausgegeben ist, wird die Meinung vertreten, die Alliierten sollten den Anruf des Völkerbundes durch Deutschland annehmen, vorausgesetzt, daß sie damit einverstanden sind, die Frage der Wiedergutmachungssumme einem durch den Völkerbund aufgestellten Sondergerichtshof, dem Sachverständige als Beisitzer beigegeben werden, zu unterbreiten. Dieses Schiedsgericht solle bestimmen, wieviel Deutschland vernünftigerweise zahlen könne.

Frankreichs Hoffnungen.

Paris, 19. März. Der Temps sagt in einer Besprechung der gestrigen Vertrauenskundgebung der Kammer, nach den Worten Briands erwarte die französische Regierung baldigst neue Verhandlungen. Frankreich erwarte, daß die neuen Verhandlungen nur den Friedensvertrag von Versailles als Grundlage haben würden. Frankreich erwarte ferner, daß die neuen Verhandlungen dem französischen Schatz wenigstens die gleiche Summe zuführten, wie sie das nun nicht mehr bestehende Abkommen vom 29. Januar versprochen habe. Frankreich erwarte endlich, daß die neuen Verhandlungen nicht abgeschlossen würden, ohne nicht nur Sanktionen zu bringen, damit man die Unterschrift Deutschlands erlange, sondern auch ideelle Garantien, die dauerhaft seien, mit einem Wort Pfänder, die der Politik entsprächen, die das Völkerrecht zulasse und von denen der Vetrag selbst in dem Artikel 430 spreche. Schließlich sagt das Blatt, man dürfe weder den Vertrag, noch die Pfänder abgeben, man müsse sie vervollkommnen.

Notwehr.

Berlin, 20. März. Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages gibt der Empörung über die von den uns feindlichen Staaten unter dem Namen von Sanktionen beschlossenen Gewaltmaßregeln Ausdruck und fordert die ihm angeschlossenen Handelskammern auf, dahin zu wirken, daß Deutschlands Industrie und Handel bis zur Aufhebung der Sanktionen von Einkäufen aus den an den sogenannten Sanktionen beteiligten Ländern abzusehen.

Ein deutscher Abstimmungssieg in Oberschlesien.

Der deutsche Abstimmungskampf.

Dr. Simons an die Oberschlesier.

Berlin, 19. März. Bei der Abfahrt des letzten Abstimmungszuges nach Oberschlesien, der gestern den Schlesischen Bahnhof verließ, nahm der Reichsminister des Aeußern Dr. Simons Gelegenheit zu einem Abschiedswort. Er erklärte u. a.:

In diese schwere Zeit, die Deutschland durchlebt, fällt wie ein heller Sonnenstrahl die Stunde der Abstimmung. Eine wahre Völkerwanderung hat eingesetzt, deren Ursache aber nicht der deutsche Wandertrieb, sondern die Liebe zur engeren Heimat und zum deutschen Vaterland ist. Sie, die Sie die Fahrt zu Ihrem Geburtsort antreten, wollen Zeugnis ablegen für Deutschland, mit dem vereint Ihre engere Heimat zu höchster Blüte gelangt ist.

Der Minister schloß mit den Worten: Treten Sie an die Wahlurne, damit Recht Recht bleibe und kein Zollbreit deutschen Grenzlandes verloren geht. Nur Einigkeit macht stark. Treue um Treue. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen namens der Reichsregierung eine glückliche Fahrt und gute Heimkehr.

Ein guter Anfang.

Breslau, 19. März. Das Abendblatt der Schlesischen Zeitung meldet aus Kattowitz: Das Ergebnis der Beamtenabstimmung vom letzten Sonntag ist hocherfreulich. Es stimmten für Deutschland 5800, für Polen 600.

Berlin, 20. März. Aus dem im Nordosten des Abstimmungsgebietes liegenden Kreise Kreuzburg einlaufenden Teilergebnisse bestätigen den rein deutschen Charakter dieses Kreises. In 46 Ortschaften sind 12 558 Stimmen für Deutschland und nur 712 Stimmen für Polen abgegeben worden. In den nördlichen und nordwestlichen Kreisen des Abstimmungsgebietes ist nach den bisher vorliegenden Meldungen die Volksabstimmung ruhig verlaufen. In Oppeln herrscht freudige Begeisterung. Aus den südlichen Kreisen und dem Industriegebiet liegen zuverlässige Nachrichten nicht vor. Die Abstimmung in Oppeln vollzieht sich unter großer Beteiligung; sie verlief bisher reibungslos.

Berlin, 19. März. Die Vossische Zeitung meldet: Die in Kattowitz von ihrer Reise nach Warschau und Berlin zurückgekehrte Abordnung des Bundes der Oberschlesier, die nach der Auffassung „Oberschlesien den Oberschlesiern" den Freistaatgedanken vertrat, gibt als Ergebnis ihrer Besprechungen in den beiden Hauptstädten die Losung aus, morgen für Deutschland und gegen Polen zu stimmen.

Gewalttaten der Polen.

Kattowitz, 19. März. Am Vorabend der Abstimmung herrscht in Kattowitz ein überaus reges Leben. Die überaus starke Spannung über den Ausgang der Abstimmung wächst immer mehr, und diese Erregung wird unter den Deutschen noch durch Meldungen über Gewalttaten der Polen gesteigert. Danach mußte infolge der drohenden Haltung der Polen ein Teil der Bevölkerung der Kolonie Anhalt flüchten, und in Michowitz sind gestern nacht acht Deutsche von den Polen ermordet worden.

Weitere Ergebnisse.

Breslau, 21. März. Die Hauptgeschäftsführung der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier teilt mit: Die Wahlbeteiligung ist nach allen einlaufenden Berichtwen überaus groß. Die besten Wahlbeteiligungsziffern aller Reichstags- und Landtagswahlen sind weitaus überschritten. Soweit wir die Lage übersehen können, sind durchweg 100 Prozent Wahlbeteiligung zu verzeichnen. Beste Zuversicht auf deutscher Seite. Polnischer Terror tritt bisher nicht in Erscheinung. Aus Lublinitz wird gemeldet, daß dort polnische Sokolisten vergebens versuchten, Wahllokale zu stürmen. In Bowallno im Stadtkreise Oppeln wurde eine größere Zahl polnische gesinnter Leute vermutet. Die Stimmenzählung hat ergeben, daß für Polen nur eine Stimme abgegeben wurde.

Zahlenmäßige Ergebnisse: Oberglogau 5093 Stimmen für Deutschland, 226 für Polen, Oberglogau-Schloß (Sitz des Grafen Oppersdorf) 100 Stimmen für Deutschland und 11 für Polen, Krappwitz 97 Prozent für Deutschland und 3 Prozent für Polen, Raffelwitz 2500 Stimmen für Deutschland und 15 für Polen.

Aus der Terrorecke.

Berlin, 21. März. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier melden auf Grund der Zusammenstellungen der Ortsgruppen folgendes Ergebnis der Abstimmung: Kattowitz Stadt und Land 72 831 deutsche Stimmen, 66 187 polnische, Königshütte 31 848 deutsche, 10 768 polnische Stimmen, Bralten 59 232 deutsche, 62 049 polnische Stimmen, Tarnowitz 8183 deutsche, 2738 polnische Stimmen.

Große Kundgebung in Breslau.

Breslau, 20. März. Um des oberschlesischen Abstimmungstages feierlich zu gedenken, hatten die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, die Schutzbund-Arbeitsgemeinschaft Breslau, der Deutsche Ostbund, die Heimattreuen Ost- und Westpreußen, die Elsaß-Lothringer, die Danziger und Oesterreicher heute vormittag 11½ Uhr auf dem Schloßplatz eine große Kundgebung für Oberschlesien veranstaltet. Viele Tausende hatten sich dazu eingefunden. Das Niederländische Dankgebet, gespielt von sämtlichen Kapellen, eröffnete die Feier. Dann folgten Ansprachen der Redner der landsmännischen Verbände, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk und die deutsche Einigkeit schlossen. Eine Entschließung wurde angenommen die u. a. sagt:

Oberschlesier! Tausende auf dem Schloßplatz in Breslau versammelte Bürger der Stadt entbieten euch ihren Gruß und wünschen euch mit treuem Herzen einen vollen Erfolg im Abstimmungskampfe. Es handelt sich für uns um Sein oder Nichtsein. Ohne Oberschlesiens Schätze muß der Gewerbefleiß des deutschen Ostens, müssen Handel und Wandel völlig dahinsinken. Das haben auch unsre Feinde erkannt. Mit klopfendem Herzen und doch mit froher Zuversicht sehen wir der Entscheidung des heutigen Tages entgegen. Wir glauben an einen deutschen Sieg. Aber, wie es auch kommen mag, deutsche Treue wankt nicht; wir stehen hinter euch, das deutsche Ostland und das ganze Reich. Nie war Deutschland einiger als heute. Oberschlesier! Wir reichen euch die Hände und grüßen euch! Steht fest zu eurer deutschen Heimat!

Während der erhebenden Kundgebung läuteten die Glocken aller Kirchen Breslaus. Mit dem unter Begleitung sämtlicher Kapellen gesungenen Liede: „Deutschland, Deutschland über alles" ging man auseinander.

Abwehr.

Kattowitz, 19. März. Die hier anwesenden Vertreter der deutschen Presse haben folgendes Telegramm an die Interalliierte Kommission in Oppeln gerichtet:

Herr Dr. Manfred Georg, Vertreter der Vossischen Zeitung in Berlin, wurde am 18. März, 8½ Uhr vormittags, von einem französischen und einem oberschlesischen Kriminalbeamten aus seinem Bett im Hotel Monopol in Kattowitz geholt und trotz seines Einspruchs dem Kreiskontrolleur von Kattowitz-Land, Herrn Kommandant de Vic vorgeführt. Der Kommandant machte Dr. Georg Vorwürfe wegen eines Berichts über eine Versammlung in Michalkowitz. Als Dr. Georg gegen eine Vorführung protestierte und versuchte, den Tatbestand klarzulegen, schlug Herr de Vic ohne weiteres unter schweren Beschimpfungen auf Herrn Georg ein. Die Verletzungen wurden von dem Arzt in Kattowitz, Herrn Dr. Knosala, später schriftlich bestätigt. Die aus Anlaß der Abstimmung in Kattowitz versammelten Vertreter der deutschen Presse erblicken in der Verhaftung und Behandlung ihres Berufskollegen Dr. Georg eine brutale Verletzung der Ehre, der Freiheit und der Rechte der Presse. Sie machen den Mitgliedern der Interalliierten Kommission als der vorgesetzten Behörde des Herrn de Vic Mitteilung von diesem jedem internationalen Kulturbegriff widersprechenden Vorfall in der bestimmten Erwartung, daß die Interalliierte Kommission unverzüglich eine Sühne für die Beleidigung des Herrn Dr. Georg und eine ausreichende Genugtuung für die der gesamten Presse gezeigte Mißachtung herbeiführt.

Von diesem Telegramm ist gleichzeitig der deutschen Regierung zu Händen des Reichskanzlers Fehrenbach der gesamten deutschen und der internationalen Presse Mitteilung gemacht worden.

Das Gesamtergebnis.

Kattowitz, 21. März. Der deutsche Plebiszitkommissar für Deutschland teilt mit, daß über Pleß und Rybnik noch keine endgültige Meldung vorliegt, doch sei in diesen Kreisen eine polnische Mehrheit wahrscheinlich. Für Deutschland hat sich in Oberschlesien eine Mehrheit von 63 Prozent entschieden. Nach der bisherigen Zusammenstellung haben für Deutschland gestimmt 671 700, für Polen 389 300.

Die Saarregierung will den Franken.

Saarbrücken, 19. März. Die Regierungskommission des Saargebiets erläßt folgende Verordnung: Auf Grund der Paragraphen 19 und 23 des Artikels 2 der Anlage zum Abschnitt 4 (Teil 3) des Friedensvertrages hat die Regierungskommission in ihrer Sitzung vom 16. März folgenden Beschluß gefaßt:

§ 1. Vom 1. Mai 1921 an werden sämtliche Einnahmen gleichviel welcher Art, der Eisenbahn, sowie der Post und der Telegraphenverwaltung, in Franken erhoben.

§ 2. Vom gleichen Tage an wird das Personal der Eisenbahn, der Post sowie der Telegraphenverwaltung in Franken besoldet oder entlöhnt.

§ 3. Der Reichskommissar für öffentliche Arbeiten im Eisenbahn-, Post und Telegraphenwesen ist mit dem Vollzug dieser Verordnung beauftragt.

Paris, 21. März. Frankreich wird den Wünschen Amerikas in Bezug auf die deutsch-amerikanischen Kabel Rechnung tragen.

Der Rigaer Friedensvertrag unterzeichnet.

Riga, 19. März. Der russisch-polnische Friedensvertrag wurde heute abend 9½ Uhr unterzeichnet. Der Vertrag enthält 26 Paragraphen. Danach bleibt die in den Waffenstillstandsverhandlungen festgesetzte Demarkierungslinie nunmehr als Grenze zwischen Rußland und Polen bestehen. Nur in den Gebieten von Minsk und Poliesje erhält Polen noch insgesamt 3000 Quadratkilometer Land. Der Vertrag sieht eine Rückgabe aller Kulturwerte und Kunstgegenstände, die seit dem Jahre 1722 dem polnischen Besitz entwommen worden sind, an Polen vor. Außerdem erhält Polen 30 Millionen Rubel in Gold und wird von der Verpflichtung befreit, für die Schulden der früheren russischen Regierungen anteilweise aufzukommen.

Frankreich „erklärt".

Paris, 19. März. Die Havasagentur veröffentlicht zwei Noten, um zu beweisen, daß die Nachrichten deutscher Blätter, französisch-belgische Truppen seien etwa zehn Kilometer auf dem rechten Rheinufer vorgerückt, falsch seien. Das Kriegsministerium hat erklärt, die Bewegungen der Truppen seien einfache Verschiebungen von Vorposten (!) Die neuen Vorposten seien ungefähr zwei Kilometer nach Osten vorgerückt worden. Diese ständen jetzt an der Ruhr und könnten die Wege, die nach Duisburg-Ruhrort führten, überwachen. Die zweite Note, die offenbar vom Quai d'Orsay herrührt, sagt, es handle sich nur um die Errichtung von zwei Posten, einen östlich von Speldorf, zwei Kilometer von Mülheim, den anderen nordöstlich von Meiderich auf der Straße nach Oberhausen, um den Westbahnhof von Oberhausen, der in großer Entfernung von der Stadt gelegen sei, zu überwachen.

Die Wahlen in Schwerin.

Schwerin, 19. März. Nach dem endgültigen Wahlergebnis erhielten bei den mecklenburg-schwerinschen Landtagswahlen die Deutschnationale Volkspartei 73 442 Stimmen (15 Sitze), die Deutsche Volkspartei 57 813 (12 Sitze), der Dorfbund 19 452 (4 Sitze), die Wirtschaftspartei 9 787 (2 Sitze), die deutsche demokratische Partei 14 127 (3 Sitze), die Sozialdemokraten 137 971 (28 Sitze,, die Unabhängigen 2635 ((keinen Sitz), die Kommunisten 15 328 (3 Sitze).

Der neue Stiftspropst von Aachen.

Köln, 19. März. Das preußische Staatsministerium hat die Ernennung des Regens des Kölner Erzbischöflichen Priesterseminars, Franz Rudolf Bornewasser, zum Nachfolger des jüngst verstorbenen Stiftspropstes Dr. Franz Kaufmann von Aachen vollzogen. Die kirchliche Bestätigung wird in Bälde erwartet.

Kardinal Schulte in Rom.

Rom, 19. März. Der Papst empfing gestern den Kardinal-Erzbischof Dr. Schulte in längerer Privataudienz; darauf stellte dieser sein Gefolge sowie verschiedene Mitglieder der Kölner und Münsterer Diözese vor. Der Hl. Vater sprach leutselig mit jedem einzelnen und erteilte liebevoll seinen Segen den Anwesenden sowie dem Kölner Klerus sowie der Laienwelt. Er bat den Kardinal, ihn Sonntag wieder zu besuchen. — Die Abreise erfolgt Montag abend.

Ein amerikanisches Urteil.

Paris, 19. März. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Newyork erklärte der bekannte Industrielle Charles Schwab bei seiner Rückkehr aus Europa, Deutschland werde unter den kriegführenden Staaten derjenige sein, der am raschesten wieder hochkomme und dessen Handelskonkurrenz sich rascher als man glaube fühlbar machen würde. Schwab erklärte auch, er trete für einen geringen Schutzzoll in Amerika ein.

Geistliche Krisen.

London, 20. März. Sidney Sun meldet aus Tokio, daß die sibirische Presse in den letzten Wochen mit Nachrichten über Truppenansammlungen der Roten Armee an den japanischen Grenzen überfüllt ist. Der Krieg zwischen Japan und den Bolschewisten soll unmittelbar bevorstehen. Die Zeitungen in Wladiwostok sprechen offen von einem Zusammenstoße, der in den nächsten Tagen erwartet wird. Japan soll der angreifende Teil sein. Die japanische Presse erklärt dagegen, daß die Sowjets durch ihr Verhalten den Krieg provozieren. Die Bolschewisten sollen den Plan verfolgen, einen Einfall in die Mandschurei und Korea durchzuführen.

Graf Brockdorff-Rantzau.

Berlin, 18. März. Der frühere Außenminister Graf Brockdorff-Rantzau richtete an General Ludendorff einen offenen Brief. General Ludendorff hatte in einem Artikel im Militärwochenblatt einen Passus gebracht, der nach Annahme des Grafen an amtlichen und nichtamtlichen Stellen dahin aufgefaßt worden ist, daß ihm der Vorwurf gemacht wird, er hätte in Deutschland auf dem Umsturz hingearbeitet.

Graf Brockdorff-Rantzau stellt u. a. fest: Aehnliche Verdächtigungen wurden bereits während des Krieges gegen mich erhoben. Professor Harms in Kiel hatte 1917 mich als Defaitisten denunziert und behauptet, daß ich mich als deutscher Gesandter in Kopenhagen für die Abtretung Nordschleswigs einsetze.

Der Fall Hermes wurde für mich erst befriedigend erledigt, nachdem ich dem Reichskanzler meldete, daß ich meinen Abschied einreichen werde. Ich habe gleichzeitig eine Ehrenerklärung Eurer Exzellenz verlangt, die Sie mir in der geforderten Form am 17. 5. 18 abgaben. Sie lautet:

„Eurer Exzellenz spreche ich für die im Interesse der Beilegung der Angelegenheit unternommenen Schritte meinen Dank aus. Ich bitte, den Kaiserlichen Gesandten Grafen Brockdorff-Rantzau wissen zu lassen, daß das ihm von der Obersten Heeresleitung und insbesondere von mir stets entgegengebrachte Vertrauen durch die Berichte des Professors Harms in keiner Weise erschüttert worden ist."

Trotz der mir noch im Jahre 1918 schriftlich gegebenen Versicherung Ihres persönlichen Vertrauens weigern sich Eure Exzellenz jetzt, mich vor dem Verdacht des Hochverrats zu schützen.

Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz.

Berlin, 19. März. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes zugegangen. Der Reichsrat hat an der Regierungsvorlage verschiedene Aenderungen vorgenommen. Die Regierungsvorlage sah ein Reichsjugendamt vor, welches durch den Beschluß des Reichsrates aus der Vorlage entfernt worden ist. In der Fassung des Reichsrates kennt das Gesetz nur Jugendämter und Landesjugendämter, dagegen kein Reichsjugendamt mehr.

Als Aufgabe dieser Jugendämter wird bezeichnet: Schutz der Pflegekinder, Mitwirkung am Vormundschaftswesen, Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige, Mitwirkung bei der Schutzaufsicht und der Fürsorgeerziehung sowie Jugendgerichtshilfe gemäß reichsgesetzlicher Regelung. Das Jugendamt soll zuständig sein für alle Minderjährige, die in seinem Bezirk ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort haben. Die Jugendämter sind als Einrichtung der Selbstverwaltung für das ganze Gebiet des Deutschen Reiches zu errichten.

Zur Sicherung einer gleichmäßigen Erfüllung der den Jugendämtern obliegenden Aufgaben und zur Unterstützung ihrer Arbeit ist für jedes Land ein Landesjugendamt zu errichten. Die Aufgaben der Landesjugendämter werden in einem besonderen Paragraphen umschrieben.

In seiner heutigen Sitzung überwies der Reichstag das Gesetz ohne Erörterung an einen besonderen Ausschuß von 28 Mitgliedern.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Berlin, 19. März. Der Chef des Wiederaufbauministeriums, Staatssekretär Müller, hat für heute Vormittag Sachverständige aus dem Baufach aus dem Wirtschaftsleben und Arbeitervertreter zu einer Besprechung eingeladen, bei der praktische Vorschläge für den Wiederaufbau Nordfrankreichs erörtert werden sollen.

Generalversammlung des Rheinischen Landwirtschaftlichen Pächterverbandes

Vergangene Woche tagte zu Köln in der Bürgergesellschaft die diesjährige Generalversammlung des Rheinischen Pächterverbandes unter seinem ersten Vorsitzenden Herrn Richarz. Das erste Referat erstattete der Syndikus der Rheinischen Pächterorganisation Rechtsanwalt Dr. Kolping über die Pachtschutzordnung unter Berücksichtigung der Berliner Beratungen. Redner kritisierte die juristischen Bestimmungen und wirtschaftlichen Auswirkungen der preußischen Pachtschutzordnung und erläuterte die Tätigkeit der Pachteinigungsämter, deren Praxis dank der Regsamkeit des Reichsbundes der Pächter vielfach schon eine billig ausgleichende und den wirtschaftlich schwächeren, aber produktiv ergiebigen Pächterstand fördernde geworden ist. Zum Schluß ging Dr. Kolping auf die Aufgaben des Verbandes in den Fragen der Steuerpolitik und der Kreditgewährung sowie zur Vorberatung gesetzgeberischer Maßnahmen ein. Er rühmte die Anteilnahme, die gerade die Abgeordneten des Zentrums den Berufsbedingungen des Pächterstandes immer entgegengebracht hätten.

Als Ergebnis der Beratungen wurde folgende Entschließung von der Versammlung angenommen:

„Die erste ordentliche Generalversammlung des Rheinischen Pächterschutzverbandes beschließt einstimmig, die preußische Regierung aufzufordern, unverzüglich in eine Abänderung der Pachtschutzordnung einzutreten. In erster Linie verlangt der rheinische Pächterschutzverband, die Schaffung einer Berufungsinstanz zur Nachprüfung der Entscheidungen der Pachteinigungsämter und der Pachtverträge, die unter dem Druck der Pachtschutzordnung zustande gekommen sind.

Zum Schutz der pachtlos werdenden Pächter ist die Ausdehnung der Kündigungsbestimmungen auf Güter jeder Größe unbedingt zu fordern, um zu verhindern, daß gerade in den Zeiten großer wirtschaftlicher Umwälzungen die Pächter von Haus und Hof vertrieben werden. Deshalb ist jede Verpachtung an Leute, die nicht in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, zu verhindern. Schnellstens ist eine Neuwahl der Beisitzer der Pachteinigungsämter aus landwirtschaftlichen Berufsständen vorzunehmen, um damit die Pachteinigungsämter in die Lage zu versetzen, aus wirklicher eigener Sachkunde zu entscheiden."

Die Jugend im Lichtspielhaus.

In zahlreichen Polizeiverordnungen wird die Zulassung jugendlicher Personen zu Lichtspielveranstaltungen untersagt, sofern die Vorführungen nicht ausdrücklich als Kinder- oder Jugendvorstellungen polizeilich genehmigt sind. Die Gültigkeit solcher Verordnungen ist von den Gerichten in ständiger Rechtsprechung anerkannt. Man geht davon aus, daß die Vorschrift die Gesundheit jugendlicher Personen gegen die Gefahren schützen will, die i Kindern durch das Vorführen schauerlicher, ihr weiches Gemüt beunruhigender und erregender Bilder in körperlicher und geistiger Beziehung drohen.

Bis zu welchem Lebensjahre Jugendliche im Besuch der Lichtspieltheater beschränkt werden dürfen, kann zweifelhaft sein. Einige Polizeiverordnungen bezeichnen als Grenze das 14., andere das 16. Lebensjahr. Neuerdings hat das Kammergericht, wie die bekannte Zeitschrift „Gesetz und Recht" (Berlin-Lichterfelde) berichtet, sogar eine Verordnung für rechtsgültig erklärt, die das schutzbedürftige Alter auf das 18. Lebensjahr hinausrückt.

Strafbar sind sowohl der Unternehmer des Lichtspieltheaters wie auch seine Angestellten, wenn sie jugendliche Personen zu einer nicht als Jugendvorstellung genehmigten Veranstaltung zulassen. Der Unternehmer oder Leiter ist aber auch neben seinen Angestellten zu bestrafen, wenn er bei der nach den Verhältnissen möglichen eigenen Beaufsichtigung des Betriebes oder bei der Auswahl oder Beaufsichtigung der Aufsichtspersonen es an der erforderlichen Sorgfalt fehlen läßt.

Nette Kultur!

Wir lesen in der Vossisch. Zeitung: Ein starkes Stück leistet sich die „Ere Nouvelle" in einer Korrespondenz, die sie von einem gewissen Henry Beil erhält. Er sagt darin, nach einer Meldung des Wolffschen Telegr.-Bureaus: Als die Soldaten in Ruhrort eingezogen wären, hätten ihnen deutsche Damen mit Vergnügen zugelächelt. Einige Offiziere hätten sich darüber erregt und hätten rasch eine Enquete veranstaltet mit dem Ergebnis, daß am Tage vor dem Einzug 300 Berlinerinnen, die man in Bars und Weinhäusern requiriert habe unter Führung eines im Lande bereits bekannten Deutschen dort angekommen seien. Alle seien verseucht gewesen. Man habe sie wieder nach der preußischen Hauptstadt zurückgeschickt. Diese Episode werde in Frankreich, so sagt der Berichterstatter, erstaunen. Aber er glaube sich zu erinnern, daß ähnlich schon gegenüber Marschall Turenne in der Pfalz verfahren worden sei.

(Wir wissen ja, was daran wahr ist, aber nette Kultur, die mit solchen Mätzchen ihre Propaganda treiben will!)

Wo bleibt die Internationale?

So fragt mit Recht die Essener Volkszeitung. In diesen Tagen, wo die Rechte eines ganzen Volkes vergewaltigt werden, wo selbst der Schmachfrieden von Versailles noch überboten wird, ist es von allgemeinem Interesse, an die folgende Kundgebung der sozialistischen (Amsterdamer) Gewerkschafts-Internationale zu erinnern:

„Der vom 22. bis 27. November in London tagende außerordentliche Kongreß erhebt nach Kenntnisnahme des Berichts der vom Internationalen Gewerkschaftsbund in das Ruhrgebiet entsandten Kommission energischen Protest gegen die angedrohte Besetzung dieses Gebietes durch die Entente. Der Kongreß stellt fest, daß eine derartige Maßnahme ein nicht zu rechtfertigender Gewaltakt sein würde, eine Vergewaltigung der Freiheit und der Bestrebungen der Arbeiter zur Sozialisierung der Bodenschätze, ein Schlag des internationalen Kapitalismus gegen die Arbeiterbevölkerung. In der Ueberzeugung, daß die Besetzung des Ruhrgebietes verhängnisvolle Folgen haben und der Reaktion und dem Militarismus zugute kommen, neue hinzufügt und ein unübersteigbares Hindernis bilden würde für die Wiederaufnahme der normalen Verbindungen zwischen den Völkern, erklärt der Kongreß, daß die organisierten Arbeiter bereit sind, sich mit allen Mitteln einer derartigen Maßnahme zu widersetzen und zu verhindern, daß die Arbeiter des Ruhrgebiets einer militärischen Unterjochung unterworfen werden. Der Kongreß erklärt, daß die Kohlenfrage nicht durch militärisch Gewaltakte, sondern nur durch eine internationale Organisation der Produktion und der Verteilung aller Brennmaterialien gelöst werden kann, wie sie bereits der Internationale Bergarbeiterkongreß in Genf gefordert hat. Der Kongreß erklärt, daß ganz im besonderen die Produktion im Ruhrgebiet unbestreitbar abhängig ist von einer guten Lebensmittelversorgung der Grubenarbeiter. In Erwägung, daß die Bergleute die in Spa eingegangenen Verpflichtungen voll erfüllt haben, verlangt der Kongreß auch für sie die Erfüllung der Versprechungen, die ihnen als Gegenleistungen gemacht worden sind. Er weist hin auf die ernste Lage, in der die arbeitende Bevölkerung des Ruhrgebiets sich befindet, auf das Elend, das die Jugend mit dem Tode bedroht, und verlangt, daß Maßnahmen zur Beseitigung dieses entsetzlichen Zustandes getroffen werden. Der Kongreß erklärt schließlich, daß die Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Gruben nur das Werk freier, von einem gleichen Sinn zu Freiheit und zum Frieden beseelter Arbeiter sein kann."

Der „nicht zu rechtfertigende Gewaltakt" ist zum Teil Wirklichkeit geworden. Der französische General hat in seiner Düsseldorfer Kundgebung in die Rechte der Arbeiter empfindlich eingegriffen. Die Stelle, die den Streik verbietet, ist in Frankreich einfach unterschlagen worden. Man darf gespannt darauf sein, was die sozialistische Gewerkschaftsinternationale von ihrer schönen Entschließung nunmehr wahrmachen wird.

Gegen die französischen Annexionisten.

Das Metzer Freie Journal (Nr. 61 vom 13. März) schreibt u. a.:

Briand hat auf die ausdrückliche Aufforderung Lloyd Georges hin die Erklärung abgegeben, daß Frankreich keine Annexion der Rheinlande ins Auge fasse. Es ist unverkennbar, so wie die Dinge heute gehen, treiben wir auf einer abschüssigen Bahn, vor deren Gefahren im Interesse des Weltfriedens nicht genug gewarnt werden kann. Unsre Friedenspolitik hat seit den Tagen von Versailles nur ein einseitiges Nachgeben an die Militaristen und Imperialisten gekannt. Es muß offen gesagt sein, die Schwierigkeiten, die sich heute bieten, liegen nicht allein bei den Deutschen. Sie liegen auch in weitem Maße bei unsern Annexionisten, denen die Zerstückung Deutschlands und die Annexion wichtiger erscheinen als die gerechten Reparationen und die Schaffung einer gewährbietenden Friedenspolitik.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März. Nachdem das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, wie wir an anderer Stelle berichten, an einen Ausschuß verwiesen war, wurde zunächst die Reichsabgabenordnung in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Gesetz über die Vertretung der Länder im Reichsrat. Der Reichshaushaltsplan für 1920 wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Im weiteren Verlauf seiner Beratungen verabschiedete der Reichstag verschiedene vom Reichspostministerium vorgelegte Gesetzentwürfe, zunächst das Postgebührengesetz. Der Ausschuß hat an der Regierungsvorlage verschiedene Aenderungen vorgenommen. Während letztere das Porto für Postkarten und Briefe ohne Rücksicht auf die Entfernung auf 40 und 60 Pfg. erhöhen wollte, will der Ausschuß einen Unterschied zwischen Orts- und Nahverkehr machen. Der Ausschuß beantragt, die Staffelung des Tarifs so zu vernehmen, daß eine Postkarte im Ortsverkehr 30, im Fernverkehr 40 Pfg., ein Brief bis 20 Gramm im Ortsverkehr 40, im Fernverkehr 60 Pfg. kosten soll.

Bei der Abstimmung wird zunächst ein Antrag der Sozialisten, wonach die Ansichtspostkarten, auf deren Vorderseite höchstens fünf Worte stehen, als Drucksache befördert werden sollen, angenommen. Hierauf wird die ganze Vorlage in der Fassung des Ausschusses angenommen, ebenso das Gesetz betreffend die Auslandspostgebühren, das Postscheckgesetz und das Gesetz über die Erhöhung der Telegraphengebühren. Die Gesetzentwürfe werden gleich auch in dritter Lesung verabschiedet.

Es folgt die zweite Lesung der Einkommensteuernovelle. Der Ausschuß hat in die Novelle unter anderem eine neue Staffelung des Steuerabzuges hineingearbeitet, die mit steigendem Gehalt zunimmt. Zur Steuerdebatte sind von allen Parteien eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen gestellt worden.

Nachdem in der allgemeinen Aussprache die Parteien zu der Vorlage Stellung genommen hatten, für das Zentrum der Abg. ten Hompel, begann die Einzelberatung. Dabei wird ein Antrag der Demokraten, der die Beiträge für die politischen Vereine steuerfrei lassen will, abgelehnt.

Abg. Keil (Soz.) beantragt die Beiträge für wissenschaftliche, kirchliche usw. Vereinigungen nur bis 5 Proz. des Einkommens steuerfrei zu lassen, während die Vorlage 10 Proz. vorsieht. Die Abstimmung über diesen vom Reichsfinanzminister empfohlenen Antrag bleibt zunächst zweifelhaft. Der Hammelsprung ergibt die Ablehnung mit 141 gegen 138 Stimmen.

Einige andere von Minister Dr. Wirth unterstützte Anträge Keil (Soz.), die die vom Ausschuß beantragten Steuerabzüge vermindern wollen, werden mit einer knappen Mehrheit zum Teil durch Hammelsprung angenommen. Mit den drei sozialistischen Parteien stimmten einige Gewerkschaftler vom Zentrum und den Demokraten.

Als bei einer dieser Abstimmungen einige Abgeordnete der Mitte eine unbestimmte Haltung einnehmen, bittet Präsident Löbe die Herren, recht entschieden zu stehen oder zu sitzen. (Heiterkeit.)

Die nach den Ausschußbeschlüssen angenommene Steuerstaffel beträgt demnach für die ersten 24 000 Mk. 10 Proz., für die nächsten 6000 Mk. 20 Proz., für die nächsten 5000 Mark 25 Proz. usw. für je 5000 Mk. immer 5 Proz. mehr bis zu einem Gesamteinkommen von 50 000 Mk. Für die weiteren 70 000 Mk. 45 Proz., für die weiteren 80 000 Mark 50 Proz., für die weiteren 200 000 Mk. 55 Proz. und für weitere Beträge 60 Proz. Die Regelung des Steuerabzuges und die Berücksichtigung der minderjährigen Kinder wird nach dem oben mitgeteilten Antrag Trimborn angenommen.

Der Ausschuß beantragt, Aufwendungen für Neubeschaffungen von Kleinwohnungen steuerfrei zu belassen. Unabhängige und Kommunisten beantragen Streichung dieses Paragraphen.

Die Sozialdemokraten sind nur dann mit dem Ausschußantrag einverstanden, wenn ein Ankaufsrecht gemeinnütziger Stellen gesichert wird. Angenommen wird der Ausschußantrag ebenso der Rest des Gesetzes.

Der Dämon.

4) Roman von Paul Grabein.

„Sieh, mein Junge! Als ihr noch im Glanze lebtet, da hab' ich meine Hand nicht nach Inge auszustrecken gewagt, ich wollte ihr nicht als Mitgiftjäger erscheinen. Aber nun ist es anders. Wie du weißt, steht ja meine Zulassung als Anwalt bevor, und es will mich Justizrat Lohmann nun als Teilhaber annehmen; er will sich entlasten. Das gewährleistet mir zwar anfangs ein bescheidenes, aber doch sicheres Einkommen, das sich allmählich aber schon aufbessern wird. Wenn eine solche Existenz Inge genügt, und — was natürlich die Hauptsache ist — wenn sie meine Neigung soweit erwidern sollte, so wüßte ich mir kein größeres Glück, als sie heimzuführen."

„Kurt — lieber, guter Kerl!"

In tiefer Rührung umarmte Herbert den Freund.

„Das ist ja ein Glück — gar nicht zu sagen!" und er preßte dem anderen stürmisch die Hand. „Wird das unsre gute Mutter erfreuen! Das nimmt ihr ja die allerschwerste Sorge vom Herzen. Und was Inge selbst anlangt" — er lächelte leise — „du brauchst du dich nicht zu sorgen. Ich kann dirs nun verraten: sie mochte dich von jeher herzlich gern. Sie hat sich ja nie direkt zu mir geäußert, aber soviel ich von Edith weiß — sie hat dich wirklich lieb."

„Wahrhaftig?"

Nun war es an Kurt Bistorp, dem Freunde die Hand aufgeregt zu drücken und freudig in die Augen zu schauen. Aber dann wurde er plötzlich wieder ernst; fast ein wenig beschämt sagte er:

„Verzeih — das Glück macht egoistisch — nun ist uns allen geholfen, deiner lieben Mutter ein sorgenfreier Lebensabend gesichert, aber was wird aus dir, Herbert?"

Es zuckte schmerzlich im Antlitze des Freundes auf.

„Ja, das ist freilich nicht ganz einfach. Meine Studien haben mich nicht für den Broterwerb ausgebildet. Mit meinen paar schönwissenschaftlichen Brocken kann ich keinen Hund vom Ofen locken."

Bistorp begann nachzudenken. Es war ja allerdings richtig. Herbert hatte bis jetzt nie an ein Brotstudium gedacht. Seinen Neigungen folgend, hatte er Literatur und Geschichte studiert, um sich später einmal als Privatdozent an der Universität niederzulassen. Damit war ja allerdings nun nicht viel anzufangen. Aber plötzlich kam Bistorp ein Gedanke:

„Vielleicht ließe sichs doch einrichten, daß du noch ein paar Semester studierst, dein Staatsexamen machtest und dann ins Schulfach —"

„Wovon denn? Ich kann doch nicht noch meiner armen Mutter zur Last fallen, und so lange! Drei bis vier Jahre dauert es ja mindestens bis zur Anstellung."

Kurt Bistorp faßte einen Entschluß.

„Herbert, wenn Inge so lange warten wollte —"

Dem Freunde schoß es feucht in die Augen; seine Rechte zerbrach im Händedruck fast die des andern.

„Du — das vergesse ich dir nie — niemals!" Aber dann erklärte er mit einer Festigkeit, die keinen Widerspruch duldete: „Aber das kannst du mir im Ernste nicht zumuten, daß ich das Opfer annehme von dir und meiner Inge. Nein, nein — ich werde mir schon allein helfen, habe auch schon die Fühlhörner ausgestreckt, ein Provisorium zu schaffen, irgend eine kleine Anstellung zu finden, die mich wenigstens ernährt und mir die Möglichkeit gibt, meine Studien nebenher abzuschließen und mich aufs Staatsexamen vorzubereiten. — Aber nun genug von mir! Jetzt komm' zu Inge, und ich will der Mutter die Freudenbotschaft im tiefsten Leide bringen."

Während da drinnen sich zwei Herzen fürs Leben fanden und Inges junge Seele im Sonnenstrahl neuen Hoffens sich von dem furchtbaren Schlag aufzurichten begann, ging Herbert zur Mutter ins Zimmer. Er fand Edith bei ihr, die überhaupt in dieser schweren Zeit in rührender Liebe und Sorge den ganzen Tag um die völlig gebrochene Geheimrätin war, und den beiden brachte er nun die frohe Kunde.

Frau Wedekind war im tiefsten bewegt, voll Dankbarkeit gegen das Geschick, das ihr wenigstens diesen Trost sandte. Aber doch stand daneben gleich wieder der Gedanke: Warum konnte das nicht lieber Vater nicht miterleben! Und von neuem brach der unversiegbare Schmerz bei der armen Frau aus.

Endlich aber war sie wieder soweit gefaßt, daß sie zu den beiden Liebenden hinübergehen konnte.

Edith und Herbert blieben so allein im Zimmer zurück. Eine Weile sahen sie sich stumm an; sie verstanden einander. Ihre Gedanken waren bei den zweien, die ans Ziel ihrer Wünsche gelangt waren — die sich bald ganz einander angehören durften. Dann faßte Herbert die Hand des Mädchens.

„Ja, meine arme Edith — wir sind noch weit von diesem Ziele. Wie lange noch wirds für uns heißen: Warten, und immer warten!"

Aber fest blickten ihn die klaren, schönen Augen der Geliebten an:

„Was tuts, Herbert! Wir sind jung, und wir haben uns lieb — da erträgt sich das schon."

Herbert küßte zärtlich die dunklen Augensterne.

„Du Liebe, Tapfere!" Doch dann fuhr er traurig fort: „Aber deine süße Jugend, sie wird hingehen über all dem Warten."

„Werde ich dir dir dann etwa nicht mehr gefallen? Du!" Scherzend schlangen sich die Hände um seinen Hals, aber es klang doch ein geheimes Bangen aus den Worten.

Mit heißen Küssen beteuerte er ihr das Gegenteil.

„Aber du bist so schön — so schön! Du sollst immer so bleiben!" flüsterte er leidenschaftlich.

„Behalt mich immer lieb, so wie jetzt — dann bleibe ichs!" baten ihre Lippen dicht an seinem Ohr.

Aber noch einmal kamen düstere Gedanken über ihn, und er machte sich frei von ihr.

„Und wenns endlich so weit sein sollte, in vier, fünf Jahren — was werd' ich dir bieten können, mein einziges Lieb? Eine Kleinbürgerexistenz, ein Einschränken überall — nein, nein, Edith! Ich kann es ja nicht! Ich darf nicht! Es ist ja ein Frevel, dich an mich zu fesseln — dich, wie du ein ganz anderes Los verdienst, und es haben kannst, wenn du nur willst! Wieviel schatzreiche Leute würden sich nicht glücklich schätzen, wenn sie dich heimführen könnten?"

„Aber ich nicht mich, und wenn sie es zehnmal tun wollten! Diesen kleinen Punkt in der Rechnung vergessen Sie, mein Herr!"

Von neuem schmiegte das schöne Mädchen sich eng an den finster vor ihr Stehenden und griff ihn mit den zierlichen Fingerspitzen scherzhaft bei der Ohrläppchen.

„Ich hab' mich nun einmal darauf versessen, eben diesen höchst unliebenswürdigen Herrn hier — so wenig er's natürlich verdient! — zum Liebsten zu haben. Und damit basta, ein für allemall Haben Sie verstanden, mein Verehrtester?"

Dabei küßte sie ihn auf den Mund.

Da brachen auch in ihm jugendliche Zuversicht und ein jubelndes Glücksgefühl durch alle Bitternis siegreich durch. Stürmisch zog er sie an sich empor:

„Du Einzige! Nun will ich dich ja nicht mehr quälen mit solchen Gedanken — nun will ich noch kämpfen um dich, du wonniger Siegespreis!"

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Aus der Schule. Lehrer: „Sagen Sie mir, Fräulein Klara, wie hieß Gregor VII., bevor er Papst wurde?"

Klara: „Sarotti!"

Lehrer: „Aber, wie kommen Sie denn darauf? Hildebrand hat er geheißen."

Klara: „Ach ja, ich wußte doch, daß es eine Schokoladenfirma war!"

Abends wird die Vorlage betreffend die Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages in zweiter Lesung sodann angenommen.

Abg. Leicht (Bayr. Vp.) erklärt namens seiner Partei u. a.: Wir bedauern diese Vorlage um so mehr, als sie mit einer Ueberstürzung seitens der Reichsregierung erfolgte. Die Bayerische Volkspartei erblickt in der Einwohnerwehr nach wie vor lediglich ein Werk zur Unterstützung der Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze von Leben und Eigentum ruhiger Einwohner, nicht aber eine Einrichtung, die militärische Ziele verfolgt.

In einer neuen Sitzung wird im einzelnen und dann im ganzen gegen die Deutschnationalen, Kommunisten, Unabhängigen und die Bayerische Volkspartei das Entwaffnungsgesetz angenommen.

Es werden sodann die Einkommensteuernovelle, die Verlängerung des Kohlensteuergesetzes über die vorläufige Zahlung der Körperschaftssteuer in dritter Lesung erledigt.

Lange nach Mitternacht vertagt sich das Haus nicht über den 20. April hinaus, nachdem Präsident Löbe der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die Abstimmung in Oberschlesien im deutschen Sinne ausfallen werde.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 21. März 1921

Ernst der Zeit.

Wir lesen in der „Duisburger Volkszeitung" Nr. 114: „Bravo! Wie wir hören, hat der Verfassungsausschuß der Stadt Duisburg beschlossen, vorläufig sämtliche Tanzlustbarkeiten zu verbieten." — Es scheint dringend nötig und wird von weitesten Kreisen des Volkes gewünscht, daß man sich allerorts und ohne Unterschied die Zurückhaltung auferlegt, die dem Ernst der Gegenwart entspricht. Schweres Leid liegt auf unserem geliebten Vaterlande. Kummer und Mangel am Notwendigsten bedrängen das Dasein des Einzelnen. Sicherlich hat, wer Schweres trägt, ein vermehrtes Bedürfnis nach Ausspannung und Vergnügen. Wer wollte das verargen! Es geht jedem von uns so. Aber müssen wir nicht darauf bestehen, daß man sich heute mehr als je nur harmlosen Freuden hingibt, daß man schon in der Form des Genusses immer die Würde wahrt, die der Ernst der Stunde fordert? Für die Unbelehrbaren aber, die nicht die weise Mäßigung aufbringen, fordern die klaren und Einsichtigen von den Behörden Maßnahmen, die der Würde des Volkes und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten gleicherweise Rechnung tragen. Deutscher, denke daran, daßdu die Ehre zukünftiger Generationen in der Hand hältst!

Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Hüpper. Die Bestätigung der Wahl des Herrn Beigeordneten Hüpper zum Bürgermeister von Neuß unter Verleihung des Titels „Oberbürgermeister" ist nunmehr eingetroffen. Die Einführung des Herrn Oberbürgermeisters in sein Amt wird am Donnerstag, den 7. April durch den Herrn Regierungspräsidenten Grützner erfolgen.

Die Osterferien in der Rheinprovinz dauern von Mittwoch, 23. März, bis Mittwoch, 13. April.

Veranlagung zum Reichsnotopfer. Die Ausführungen des Leiters des hiesigen Finanzamtes, Herrn Regierungsrat Tietmann, die auch in unserer Zeitung veröffentlicht wurden, werden von der Handelskammer, wie wir hören, der ernstesten Beachtung seitens der Steuerpflichtigen empfohlen. Weiter glaubt die Handelskammer allerdings, wie sie auch Herrn Regierungsrat Tietmann gegenüber zum Ausdruck gebracht hat, nicht gehen zu können, da insbesondere in Ansehung der seitens der Finanzverwaltung beschlossenen höheren Veranlagung von Grund- und Betriebsvermögen die Verhältnisse zurzeit so schwierig liegen, daß nur der einzelne selbst ein Urteil darüber haben kann, ob er gegen die Veranlagung Einspruch erheben soll oder nicht.

Der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag liegt folgender Antrag vor:

Ausdehnung der Müllabfuhr. Wie aus dem Bericht des Polizeiamtes vom 16. Dezember 1920 hervorgeht, herrschen in einigen, nicht an die Müllabfuhranstalt angeschlossenen Straßenzügen derartige gesundheitsschädliche Zustände, daß sie leicht zu Schädigungen an Gesundheit und dergleichen führen können. Das Polizeiamt empfiehlt deshalb, auch diese Straßenzüge in die städtische Müllabfuhr einzubeziehen, da dadurch eine Besserung der Verhältnisse zu erwarten ist. Auch die Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. hat für ihre Arbeiterkolonie an der Kolping-, Franken-, Ketteler- und Gotenstraße sowie am Weißenbergerweg einen derartigen Antrag gestellt.

Nach Prüfung der Verhältnisse wird deshalb vorgeschlagen, vom 1. April dieses Jahres ab außer den für die Müllabfuhr bereits vorgesehenen Straßen noch nachstehende Straßenzüge in die Müllabfuhranstalt mit einzubeziehen.

1) Rheydterstraße von der Kapitelstraße bis einschließlich Haus Nr. 97 (Gemeinnütziger Bauverein);
2) Glehnerweg von der Rheydterstraße bis einschließlich Haus Nr. 23 (Gemeinnütziger Bauverein);
3) Viktoriastraße;
4) Moltkestraße;
5) Kölnerstraße von Obertor bis Selikumerstraße;
6) Selikumerstraße;
7) Düsseldorferstraße von den Seitzhöfen bis Blücherstr. (bis Seitzhöfen erfolgt zurzeit schon die Abfuhr);
8) Dyckhoffstraße;
9) Büdericherstraße (soweit bebaut) einschließlicher Häuser Grove & Welter;
10) Heerdterstraße (soweit bebaut) einschließlich Neubauten der Neußer Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft;
11) Gneisenaustraße;
12) Weißenbergerweg von der Josefstraße bis Schluß;
13) Vereinsstraße;
14) Kolpingstraße;
15) Frankenstraße;
16) Keltenstraße;
17) Gotenstraße;
18) Kettelerstraße;
19) Adolfstraße;
20) Annostraße von Haus Nr. 12 bis Schluß (von Furtherstraße bis Haus Nr. 12 erfolgt bereits schon die Abfuhr);
21) Burgunderstraße;
22) Wolberostraße;
23) Klostergasse;
24) Windmühlengasse.

Bei der Einbeziehung der vorbenannten Straßenzüge in die städtische Müllabfuhr würden etwa 16 000 Mark Mehrkosten entstehen, die auch durch die Erhebung der Gebühren wieder gedeckt werden können.

Nach Paragraph 3 des Ortsstatuts hat die Stadtverordnetenversammlung alljährlich zu beschließen, auf welche Straßen und Plätze sich die städtische Müllabfuhr erstrecken soll. Dieser Beschluß ist öffentlich bekannt zu geben.

Es empfiehlt sich deshalb, umgehend einen diesbezüglichen Stadtverordnetenbeschluß herbeizuführen.

Eine hochherzige Spende. Eine Bürgerin der Stadt, die ungenannt bleiben will, hat für den Bau des Kindererholungsheims in hochherziger Weise einen einmaligen Betrag von 2000 Mark dem Wohlfahrtsamt aus ihren bescheidenen Mitteln zur Verfügung gestellt und zur Unterhaltung derselben jedes Vierteljahr 500 Mark zugesagt. Ihr sei an dieser Stelle herzlichst gedankt und ihr Beispiel in Anbetracht der großen Bedeutung des Heimes zur Nachahmung empfohlen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein. Der Verein hält morgen Dienstag abend im Hotel Pilartz eine Mitglieder-Versammlung ab, in der für den Haus- und Grundbesitz wichtige Fragen besprochen werden. Näheres siehe im Anzeigenteil dieser Zeitung.

Die Freie Schlosser-Innun Neuß tagte am Freitag, den 18. d. Mt. in einer außerordentlichen Hauptversammlung im Restaurant Sprenger (Büttgerstraße). Die vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Herr Obermeister Keller fühlte sich bewogen, sein Amt als Obermeister der Innung aus gesundheitlichen Gründen und mit Rücksicht auf sein Alter niederzulegen. Die Versammlung erkannte die von Herrn Keller der Innung geleisteten Dienste gern an und ehrte dieselben besonders dadurch, daß sie Herrn Keller zum Ehren-Vorsitzenden ernannte. Zum Obermeister der Innung wurde dann der jetzige erste Vorsitzende Herr Schlossermeister Bernh. Koch gewählt. Für den weiteren Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Schriftführer: Schlossermeister Franz Kraus, Kassierer: Schlossermeister Anton Heck, Kassen-Beisitzer: Schlossermeister P. Chr. Timmer. Die Prüfungskommission setzt sich zusammen: Vorsitzender: Obermeister Bernh. Koch, Beisitzer: Schlossermeister P. Timmer, Beisitzer: Schlossermeister H. Könen

Mutterberatung für das Gebiet des vierten Bezirks findet statt: am Dienstag nachmittag von 3—5 Uhr in der Beratungsstelle Dreikönigenstraße 14. Mutterberatung für das Gebiet des dritten Bezirks findet statt: am Mittwoch nachmittag von 3—5 Uhr in der Furtherschule an der Burgunderstraße.

Sprechstunden für alle Bezirke Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr. Die Lebensmittelausgabe für Säuglinge für das Gebiet des zweiten Bezirkes findet diese Woche ausnahmsweise Donnerstag nachmittag während der Sprechstunden statt, also nicht wie üblich Freitag nachmittag.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise, die uns der 1. Juni bringen wird, verteuern das Reisen recht erheblich. Künftig wird man zahlen müssen für einen Kilometer in der vierten Klasse 13 Pfennig (bisher 9 Pfennig), in der dritten Klasse 19,5 (14,4) Pfg., in der zweiten Klasse 32,5 (24) Pfennig), in der ersten Klasse 58,5 (54) Pfennig. Für Hunde beträgt der Fahrpreis 10 Pfg. für ein Kilometer. Es beträgt demnach die Steigerung im Vergleich mit den jetzt geltenden Fahrpreisen in der 4. Klasse ein starkes Drittel, in der 3. Klasse ein Viertel ,in der 2. Klasse ein Drittel und in der 1. Klasse ein Fünfzehntel. Am meisten fällt die geringe Verteurung der 1. Klasse auf. Deren Benutzung ist sehr spärlich geworden, und eine namhafte Preiserhöhung würde die wenigen Fahrgäste vollends in die 2. Klasse treiben, so daß statt des geldlichen Vorteils sich eine Mindereinnahme einstellen würde. Derartige Erwägungen empfehlen auch eine schonendere Behandlung der 3. Klasse, die nur um ein Viertel gesteigert wird gegen ein starkes Drittel bei der 2. und 4. Klasse. In letzter Zeit war die Abwanderung von der 3. in die 4. Klasse nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern in eine ausgesprochene Rückwanderung umgeschlagen. Die mangelhafte Sitzgelegenheit und andere Unbequemlichkeiten der 4. Klasse wirken in dieser Richtung. Natürlich haben noch lange nicht alle Abgewanderten den Weg in die 3. Klasse zurückgefunden, und viele werden ihn nie mehr finden.

Die nach den neuen Einheitssätzen errechneten Fahrpreise sollen nach oben abgerundet werden, und zwar bei Fahrpreisen bis zu 5 Mark auf volle 10 Pfennig, über 5 Mark bis zu 10 Mark auf die nächsten 50 Pfennig, und bei Fahrpreisen über 10 Mark auf ganze Mark. Daneben werden auch noch im Personenverkehr Mindestpreise eingeführt, die für die 1. Wagenklasse auf 3 Mark, für die 2. Klasse auf 1,0 Mark, für die 3. Klasse auf 1 Mark, für die 4. Klasse auf 70 Pfennig und für Hunde auf 1 Mark festgesetzt worden sind.

Die Schnellzugszuschläge werden durch die neue Erhöhung wie folgt geändert: Entfernungen bis zu 75 Kilometer 1. und 2. Klasse 8 Mark, 3. Klasse 4 Mark; Entfernungen von 76—150 Kilometer 1. und 2. Klasse 16 Mark, 3. Klasse 8 Mark; Entfernungen über 150 Kilometer 1. und 2. Klasse 24 Mark, 3. Klasse 12 Mark.

Die Preise für die Bahnsteigkarten (50 Pfg.) und für Nachlösekarten werden nicht erhöht. Die übrigen Sätze für Monats- und Wochenkarten, Arbeiterrückfahrkarten sowie die Sätze für Gepäck und Expreßgut sollen ebenfalls erhöht werden. Die Einzelfahrkarten werden durch Abstempelung mit den neuen Fahrpreisen für die Zeit nach dem 1. Juni gültig gemacht.

Ueber hebräische Wörter im rheinischen Dialekt plaudert Stud.-Rat Weisweiler in der KV. in interessanter Weise. Man weiß, daß eine übergroße Zahl von Wörtern sowohl aus dem sogenannten Jüdisch-Deutsch, der Muttersprache der vor einigen Jahrhunderten aus Oberdeutschland nach dem Osten ausgewanderten und zum Teil wieder in die alte Heimat zurückgekehrten Juden, als auch aus dem Rotwelsch (rot: Bettler, welsch: fremde Sprache), aus den Gauner-, Kunden- und Krämersprachen in unser deutsches Sprachgut eingedrungen sind. Auch diese letzteren Sprachen sind stark durchtränkt von hebräischen, rabbinischen und aramäischen Wörtern, die sich im Laufe der Zeiten vielfach äußerlich der deutschen Sprache angeglichen haben.

Diese Wörter haben teils schon in unserer Schriftsprache Eingang gefunden und sind vielfach aus Fremdwörtern zu Lehnwörtern geworden, teils werden sie nur vom Volke, meist in kleineren Städten oder auf dem Lande, gesprochen. Außer den schon erwähnten ursprünglich hebräischen Wörtern: koscher, pleite, schofel, Schmus machen hat sich noch eine ganze Reihe in unserer Schriftsprache eingebürgert, z. B. Amen, Hosianna, Jubel, Kabale, Krethi und Plethi, Mammon, Manna, Mene Tekel, Tohuwebohu. Natürlich ist die Zahl der nur im täglichen Umgang vom Volke gesprochenen jüdischen Ursprungs noch viel größer.

Da haben wir gleich mehrere Bezeichnungen für Geld: Pinke, meist in der Verdoppelung Pinke-Pinke, Moos, Kitt und wahrscheinlich auch Draht. Das hebräische Wort Kitt hat noch eine zweite Bedeutung: Zaun, Umzäunung, Haus, Hütte, woher auch der bekannte Ausdruck Kittchen für Gefängnis stammt. Auch das Wort Schmus: törichtes Gerede, mit den beiden Ableitungen schmusen und Schmuser gehört hierhin. Bei dem Ausdruck Kaff oder Dorf denkt man heute kaum mehr an seine hebräische Herkunft; der Kaffer, der Bauer, später in seiner Bedeutung erweitert zum dummen Kerl, hat mit den afrikanischen Kaffern, deren Namen Ungläubige oder Heiden bedeutet, nichts zu tun. Allbekannt ist auch das Wort Schabbesdeckel für Zylinderhut, entlehnt von dem hohen Hute, den die Juden an ihrem Schabbes oder Sabbat zu tragen pflegen. Wer denkt bei der Aussprache des Wortes Kastemännchen an eine hebräische Abstammung! Wenn man diese der arg verstümmelten Form auch nicht mehr ansehen kann, so ist das Kastemännchen wörtlich übersetzt doch nichts anderes als ein Achtundzwanziger-Stück.

Besonders auf dem Lande sehr gebräuchlich ist der hebräische Ausdruck Lechem oder das dialektisch gefärbte Leichem für Brot. Hat jemand Bankrott gemacht, was die Juden gewöhnlich zuerst ausbaldowert (ausgekundschaftet) haben, so ist er kapores. Ist es mit ihm noch nicht ganz so weit, so steht es mit ihm doch recht mies, er ist schlecht oder faul. Daß Karlchen Mießnik nichts anderes bedeutet als Faulpelz, dürfte auch nicht jedem bekannt sein. Der für das Kartenspiel mit drei Karten geprägte Ausdruck Kümmelblättchen ist gebildet von dem hebräischen Worte gimmel (drei). Wer kennt nicht den Ausdruck meschugge für verrückt, wer nicht Schlamassel für Pech.

Ins Irrsinn erkrankt gestern eine 56 Jahre alte Frau in einem Lokal auf der Furtherstraße einen Schlaganfall und starb gleich nachher.

Erwischter Dieb. Auf der Kapitelstraße wurde aus einem Hausflur einem Anstreicher die Brieftasche mit Personalausweis und 160 Mark Bargeld gestohlen. Der Dieb wurde ermittelt.

Festgenommen wurde eine Frauensperson, die sich umhergetrieben hatte.

Aus dem Landkreise.

Nievenheim, 19. März. In der Sitzung des Gemeinderates vom 14. März d. J. wurde beschlossen, zur Deckung des Fehlbetrages für das Rechnungsjahr 1920 folgende Steuern zu erheben: Bei einem Grundbesitze von 1—5 Morgen 800 Prozent Zuschlag zur staatlich veranlagten Grundsteuer, bei 6 bis 15 Morgen 1000 Prozent, bei 16 bis 30 Morgen 1200 Prozent, bei 31 bis 50 Morgen 1500 Prozent, bei 51 bis 75 Morgen 1800 Prozent, bei 76 bis 100 Morgen 2100 Prozent, bei 101 bis 200 Morgen 2500 Prozent, bei 201 bis 300 Morgen 3000 Prozent, bei 301 bis 400 Morgen 3500 Prozent und bei über 400 Morgen 4000 Prozent der Grundsteuer. Zu der staatlich veranlagten Gebäudesteuer sollen 500 Proz. Zuschlag erhoben werden. Zur Gewerbesteuer wurde die Erhebung von 1300 Prozent Zuschlag in Klasse I, 1000 Prozent in Klasse II, 600 Prozent in Klasse III und 400 Prozent in Klasse IV beschlossen. Der Haushaltsplan für 1920 wurde auf 24 000 Mark festgesetzt und die Besteuerung des Existenzminimums für 1920 abgelehnt. Weiter wurde beschlossen, die Kaufpreise für Eigengräber auf dem Friedhofe auf 500 Mark für das Grab 1. Klasse, 300 Mark 2. Klasse und 100 Mark 3. Klasse festzusetzen. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Bewilligung eines Baukostenzuschusses an die Gemeinnützige Baugenossenschaft, die mit Vertagung der Sache zwecks weiterer Klärung der Frage endete. Zum Schlusse wurden einige Anträge auf Armenunterstützungen erledigt.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 19. März. Eine Zählung der Mitglieder des Westdeutschen Spielverbandes ergab bis jetzt 1440 Vereine mit mehr als 220 000 Mitgliedern. — Regierungspräsident Dr. Grützner hat den Oberturnwart der Stadt Düsseldorf, Mönkeberg, zum Bezirksturnrat ernannt und ihm die Leitung des Amtes für Leibesübungen bei der Düsseldorfer Regierung übertragen.

Düsseldorf, 19. März. Der Stadtverwaltung ist von dem Gesangverein „Fidelia" in Chikago ein Scheck über 8000 Mark zugegangen. Die Summe soll für Kinderfürsorge verwendet werden. Sie ist dem Verein für Ferienkolonien übergeben worden.

Düsseldorf, 19. März. Klagen des Publikums haben der Gewerbepolizei Anlaß gegeben, in mehreren Restaurants und Hotels die Preise für Getränke und Speisen nachzuprüfen. Eine größere Anzahl Wirte werden sich demnächst vor dem Wuchergericht zu verantworten haben.

Düsseldorf, 19. März. Verhaftet wurde ein Schiffer wegen eines Fettdiebstahls in Kleve. Er wurde außerdem von der Staatsanwaltschaft in Mainz gesucht. Ferner kam ein Händler aus Fritzlar in Haft, der einem Geschäftsmann in Bonn für 8000 Mark Autoreifen abgekauft und mit einem falschen Scheck bezahlt hatte. Er wird außerdem von Köln aus wegen Betrugs verfolgt. Eine gewerbslose Frauensperson aus Krefeld wurde hier wegen Diebstahls verhaftet. Sie wurde außerdem noch von der Staatsanwaltschaft in Krefeld gesucht.

Siegburg, 19. März. Wie das Siegburger Kreisblatt erfährt, melden sich von hier und auswärts Leute aus den verschiedensten Berufen bei der Hohen Interalliierten Kommission, um als Zollbeamte für die neue Zollgrenze eingestellt zu werden, obwohl nach unausgebildeten Zollbeamten überhaupt keine Nachfrage ist. Das Gerücht über die Einstellung von Zollbeamten kann nur darauf zurückgeführt werden, daß die Hohe Interalliierte Kommission bei den einschlägigen Behörden hat nachfragen lassen, ob Beamte vorhanden seien, die für den Zollaußendienst ausgebildet und geeignet seien und ob diese sich für den Bedarfsfall freiwillig vormerken lassen wollten.

Hamm, 19. März. Das hiesige Finanzamt erhielt anonym 70 000 Mark von einem reuigen Steuersünder, der in dem Begleitschreiben angab, das Gewissen habe ihn angetrieben, die bisher hinterzogene Summe noch nachträglich zu bezahlen.

Konstanz, 19. März. Beim Bodensee und Rhein sinkt der Wasserstand beständig. Stromauf und stromab füllen beträchtliche Kiesbänke das Flußbett. Der Bodensee hat seinen Tiefstand vom Februar 1901 mit 2,40 Meter fast erreicht. Die österreichischen Bodenseedampfer verkehren des niederen Wasserstandes wegen nur noch zwischen Lindau und Bregenz.

Spiel und Sport.

Mitteldeutschland gewinnt den Bundespokal.

In dem Endspiel um den Bundespokal in Leipzig siegte Mitteldeutschland über Westdeutschland mit 4 : 0.

Städtekampf Essen—Saarbrücken.

In dem Kampf der beiden Stadtmannschaften siegte die Essener Elf über die Saarbrückener Elf mit 3 : 1.

Sportklub M.-Gladbach — Fußballklub 1900 Koblenz 2 : 3.

Der Westkreismeister, Sportklub M.-Gladbach, unterliegt in Andernach gegen den Meister des Mittelrheinkreises, Fußballklub 1900 Koblenz.

Straßen-Rennen Köln—Derkum—Köln.

Bei dem gestrigen 50-Kilometer-Maifahren des Gaues Rheinland erreichten trotz Regen, Schmutz und Schneegestöber sämtliche Fahrer das Ziel. Resultate: Klasse A (Fahrer bis 30 Jahre): 1. Hans Kinzen (Aachen), 1,45 Std., 2. Heinrich Bätz (Köln) 10 Lg., 3. Fritz Schamberg (Krefeld), 2 Lg., 4. Karl Hertzner (Köln) 1,47 Std., 5. Wilhelm Deeken (Köln) 1,48 Std., 6. Otto Potthast (Köln) 1,51,25 Std., 7. Jean Kleinmeyer (Köln) 1,52,15 Std., 8. Sev. Müller (Köln) 1,53,30, 9. Joh. Fröhlich (Köln), 1,55,30, 10. Josef Hintzen (Neuß) 1,58 Std., 11. W. Reiners (M.-Gladbach) 1 Lg.

Vereinskalender.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute Montag, abends von 7 bis 8 Uhr im Jugendheim können sich alle Sodalen anmelden, welche dem Literarischen Kränzchen beitreten wollen.

3. Orden des hl. Franziskus. Dienstag, den 22. März, nach der Herz Jesu-Andacht: Erteilung der Generalabsolution in der Krypta der Münsterkirche.

Jünglings-Kongregation Neuß-Weißenberg. Die Turnabteilung hält ihre Uebungen jeden Dienstag und Donnerstag abend von 8—10 Uhr im Jugendheims ab. Die neuen Mitglieder wollen sogleich an den Uebungen teilnehmen.

Kartell der christlichen Gewerkschaften. Dienstag abend 7 Uhr, bei Schmitz, Glockhammer: Kartellsitzung mit Vortrag.

Fast neues engl. **Schlafzimmer,** 2 n. **Kücheneinr.,** mehrere 1½—2schl. **Betten** m. Matr., **Waschk.,** mehr. weiße u. schw. **Herde,** mehr. **Federbetten u. Kiss., Nähmaschine, Kleiderschrank, Waschtisch u. sonst. Möbel** aller Art wegen Raummangel bill. zu verkaufen. Neuß, Rheinwallstr. 19.

Alte Briefmarken u. Samml. zu kauf. ges. **E. Tapp,** Düsseldorf, Ulmenstr. 24.

Chaiselongue in Bezug billig zu verk. Industriestr. 7, 2. Etg. 3. bes. 12—3 Uhr m.

✝

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag, den 18. März, vormittags 6 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Aegidius Wierig

Gertrud geb. **Schmitz**

wohlgestärkt mit den hl. Sakramenten der römisch-kath. Kirche, im Alter von 39 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Der tiefbetrübte Gatte mit 8 unmündigen Kindern.

Neuss, Barmen, Grimlinghausen, Düsseldorf, Köln, Laurensberg b. Jülich, New-York (Amerika), den 20. März 1921.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. März, nachmittags 5 Uhr vom städt. Krankenhause aus; die Exequien werden Dienstag, den 22. März, morgens 8 Uhr in der Münsterkirche gehalten.

„Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde und Unrecht war nicht erfunden auf seinen Lippen. In Frieden und Gerechtigkeit wandelte er mit mir, und viele hielt er ab von der Sünde." Malach. 2, 6.



Nach Gottes barmherzigem Ratschlusse verschied heute nachmittag gegen 6 Uhr

der hochwürdige Herr

Joseph Wiskirchen

Pfarrer von Hackenbroich, Definitor im Dekanate Neuss, Ritter des Roten Adlerordens 4. Klasse,

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten unserer heiligen Kirche, im 78. Lebensjahre und im 51. Jahre seines Priestertums. 26 Jahre lang hat der liebe Verstorbene in ruhiger, zielbewusster Arbeit in unserer Pfarre sich mit all seinen Kräften dem Heile der unsterblichen Seelen gewidmet. Sein ganzes Schaffen und Streben war durchdrungen vom Geiste edler Hirtenliebe.

Tiefbetrübt steht darum unsere Gemeinde an seiner Bahre und legt darauf den unverwelklichen Kranz dankbarer Kindesliebe.

Wir bitten um ein Gedenken beim hl. Opfer und beim Gebete für seine Seele.

Sittel, Rektor in Delhoven.
Der Kirchenvorstand.
Die kirchliche Gemeindevertretung.
Die Lehrpersonen.

Hackenbroich, Delhoven, den 19. März 1921.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend kurz nach 9 Uhr unsern innigstgeliebten, guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Theodor Schmitz

Veteran von 1866 und 1870/71,

im hohen Alter von bald 83 Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Er starb infolge Altersschwäche, vorher versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 19. März 1921.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, den 22. März, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung findet statt am selben Tage, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Mühlenstr. 23, aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 11 Uhr meine liebe gute Gattin, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Christian Hintzen

geb. Schmitz

nach kurzem, schweren Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Rheydt, Welldorf, Güsten, Benrath, Jüllich, den 21. März 1921.

Die feierl. Exequien finden am Dienstag, den 22. März, morgens ½9 Uhr, in der St. Marienkirche statt, die Beerdigung ist am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Weissenbergergerweg 76 aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so möge man diese als solche betrachten.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere liebe unvergessliche Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, die

Ehrwürdige Schwester Wunibalda

Sophie geb. Külen

aus dem Mutterhause der Augustinerinnen zu Neuss Oberin im St. Josefskloster in Beyenburg,

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 46 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Indem wir Verwandten und Bekannten diesen für uns so schmerzlichen Verlust mitteilen, bitten wir der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken, auf dass sie

ruhe in Frieden.

Beyenburg, Neuss, Capellen, Mühlrat und Düsseldorf, den 18. März 1921.

Die trauernden Anverwandten.

Das feierl. Seelenamt findet statt Montag, den 21. März, morgens um 8 Uhr, das Begräbnis am selben Tage, nachmittags um 4 Uhr in Beyenburg, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der Erlaß des Ministers des Innern vom 29. 12. 20 — II f. 4360 — betr. Arbeiter-Legitimationskarte, welcher durch meine Bekanntmachung vom 8. 2. 21 auszugsweise veröffentlicht wurde, ist infolge des Erlasses des Ministers des Innern vom 25. 2. 21 — IV E. 404/21 — wie folgt ergänzt worden:

„6. Sind die ausländischen Arbeiter und niederen Hausangestellten, die sich am 1. Januar 1921 in Stellung befanden, im Besitze gültiger Auslandspässe, so ermäßigt sich die Gebühr für die Ausstellung neuer Legitimationskarten für sie auf 5 Mark, wenn der Erneuerungsantrag bei der zuständigen Ortspolizeibehörde bis zum 31. 3. 1921 gestellt wird, und zwar auch dann, wenn der Nachweis der für 1920 erfolgten ordnungsmäßigen Legitimierung nicht beigebracht werden kann."

Entsprechende Anträge können während der vorgenannten Ausschlußfrist beim Rathaus — Zimmer 17 — vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags ausschließlich Samstags von 3—5 Uhr gestellt werden.

Neuß, den 18. März 1921.

Die Polizeiverwaltung:
Der Oberbürgermeister: **Hüpper.**

Für Kleingartenbesitzer.

Ueber die Bearbeitung von Kleingärten, insbesondere über Düngung wird von den Herren Landwirt **Esser, Gartenin**spektor **Kellermann** und Landwirt **Gottfried Schmitz am Montag,** den 21. März d. Js., nachmittags 6 Uhr in einer Versammlung der Kleingartenbesitzer im großen Saale des Hotel Neckenig hierselbst, Niederstraße, Aufklärung gegeben.

Die Teilnahme an der Versammlung dürfte für jeden Kleingartenbesitzer großes Interesse bieten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß im Büro der Gartenverwaltung (altes Gymnasium, 1. Etage, Zimmer Nr. 7) bis auf weiteres an jedem Wochentage nachmittags in der Zeit von 5—6 Uhr über **Bewirtschaftung von Kleingärten** bereitwilligst **Auskunft** gegeben wird.

Neuß, den 18. März 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Hüpper.**

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute abend 8 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Joh. Kreuels

Rentner,

Mitkämpfer von 1870/71

nach langem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb fast 72 Jahre alt, wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 18. März 1921.

Die Exequien finden Dienstag, den 22. März in der St. Josef-Kirche zu Weissenberg, morgens ½10 Uhr statt, daran anschliessend die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

1. Hypothek 25—30 000 M. auf ländl. Objekt gesucht auf feste Jahre.
Off. erb. unt. P. 2649 an die Exped. dieser Ztg.

Herr sucht
möbl. Zimmer
in Nähe der Bahn. Off. u. X. 2648 an die Exped.

1 o. 2 möbl. Zimmer
ohne Kost zu mieten ges. für zwei Personen.
Ang. mit Preisang. u. Z. 2650 an die Exped.

Aelt. Fräulein sucht in besserem Hause
zwei leere Zimmer
oder eins. Off. u. X 2660 erbeten an diese Zeitung.

Acker- und Gartenland, an der Geulenstr., 16,31 Ar, zu verkf. Off. unt. X 2661 an die Expedition.

Mehrere ältere, tüchtige
Dreher
stellt sofort ein
Matth. Reinartz
Maschinenfabrik,
Neuß, Industriestr. 14.

Stelle sofort einige **tüchtige Maurer ein.**
Bauunternehmer **Becker.**
Zu melden Bahnhof **Rommerskirchen.**

15-25 Mark
garantiert dauernd. tägl. Verdienst f. jederm., trotz der hoh. Portospes. Leichte saubere, angenehme, häusl. Arbeit. — Kein Wiederverkauf. Bitte um Adresse. Für Rückporto 20 Pfg. erbeten.
Glimmerkarten-Zentrale R. Bach, Chemnitz.

Gesucht zu baldig. Eintritt tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarb. (ohne große Wäsche).
Frau H. Windrath, Grevenbroich.

Braves, katholisches
Mädchen
f. alle Hausarb. sof. ges.
Konditorei Blank, Köln, Komödienstr. 54.

Mädchen
für alle Hausarbeit ges. Dasselbe wird in d. Küche, Einmachen usw. gut angel.
Maher-Rolshoven, Büttgen, Glehnerstr. 28.

Suche für **Mädchen,** das jetzt aus der Schule entlassen wird, gute
Stelle zu Kindern.
Römerweg 170.

Zum 1. April wird in kl. herrschaftl. Haushalt auf d. Lande in unmittelb. Nähe Düsseldorfs, gleich an der elektr. Schnellbahn Düsseldorf—Krefeld, ein erfahren, brav es
Küchenmädchen
oder Stütze gesucht.
Frau Dr. Schwenger, Meererbusch b. Büderich, Kreis Neuß.

Suche in nur gutem kath. Hause Stelle als **Stütze d. Hausfrau.** Familienanschl. Bedingung.
Gefl. Angeb. u. J. 709 an die Exped. d. Ztg.

Ein in Küche u. Haush. erfahr. fleiß. **Mädchen** für Privathaushalt zum bald. Eintritt gesucht.
Näheres in der Exped.

2 Milchschafe, 1 tragend, u. 1 frischmelk, zu verkauf. Daf. **Kleesamen** abzug.
Büderich, Gasse 46.

Tragende Ziege
zu verkaufen.
Rorf, Kirchstr. 15.

Tagesordnung
der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
im Rathause am Dienstag, den 22. März 1921, nachmittags 5 Uhr.

1. Nachtragsbewilligung für das Rechnungsjahr 1920.
2. Genehmigung der notwendigen Ausgaben für das Rechnungsjahr 1921.
3. Erhöhung der Gebühren für die Nahrungsmittelkontrolle.
4. Ortsstatut betr. Straßenreinigung.
5. Haushaltsplan der Straßenreinigung für 1921.
6. Erhöhung der Kanalgebühren.
7. Haushaltsplan der Schmutzwasserkanalisation für 1921.
8. Ausdehnung der Müllabfuhr.
9. Haushaltsplan der Müllabfuhr für 1921.
10. Haushaltsplan des Fuhrparks für 1921.
11. Haushaltsplan des Friedhofes für 1921.
12. Haushaltsplan der Gartenverwaltung für 1921.
13. Haushaltsplan der Armenverwaltung für 1921.
14. Haushaltsplan des Wohlfahrtsamtes für 1921.
15. Haushaltsplan der Krankenanstalten für 1921.
16. Haushaltsplan des Wegebaues für 1921.
17. Haushaltsplan der Oberrealschule für 1921.
18. Haushaltsplan der gewerblich. Fortbildungsschule für 1921.
19. Haushaltsplan der Mädchenfortbildungsschule für 1921.
20. Haushaltsplan der Gärtnerfachschule für 1921.
21. Haushaltsplan des Hafens und der Ringbahn für 1921.
22. Aenderung des Hafen- und Bahntarifs.
23. Erhöhung des Wassergeldtarifs.
24. Haushaltsplan der Lese- und Bücherhalle für 1921.
25. Neubildung der Schuldeputation.
26. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion betreff. Arbeitslosigkeit.
27. Antrag der Arbeitslosen um eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe.
28. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion betreff. Demobilmachungsausschuß.
29. Verwendung der Gasstrafgelder.
30. Gewährung von Mankogeld für die Kassenboten.
31. Mitteilungen.

Neuß, den 19. März 1921.
Der Oberbürgermeister: **Hüpper.**

Kohlen-Ausgabe.

Es werden ausgegeben bei Post, Kluth Johann und Schrovers auf Nr. 4, 5, 6 und 8 je 1 Zentner.
Büttgen, den 19. März 1921.
Der Bürgermeister.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 24. März cr.,** vormittags 11 Uhr sollen zu Neuß, Weißenbergerweg 4

30.000 kg. Rapskuchen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung für Rechnung dessen, den es angeht, versteigert werden.

Michler,
Gerichtsvollzieher in Neuß.

Selbsthilfe Verkauf.

Am Donnerstag, den 24. März cr., vormittags 11¼ Uhr sollen zu Neuß, Weißenbergerweg 4,

25.000 kg. Rapskuchen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung für Rechnung dessen, den es angeht, versteigert werden.

Michler,
Gerichtsvollzieher in Neuß.

Haus-Verkauf in Gohr.

Auf Anstehen des Fräulein **Katharina Fücker** aus Gohr wird am
Mittwoch, den 23. März 1921, nachmittags 5 Uhr,
im Lokale von **Bach** in Gohr:
das in Gohr gelegene Hausgrundstück mit Gebäuden als Gohr Nummer 135, groß 8 Ar 14 Meter, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.

Dormagen, Fernspr. 111. **Dr. A. Winkler,** Notar.

Für die Stadt Grevenbroich
suchen wir eine
zuverlässige Person
Frau oder Halbinvalide zum Austragen unserer Zeitung.
Meldungen baldigst erbeten an die Geschäftsstelle **M. Istas, Grevenbroich,** oder an die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß, Niederstraße 46.

Zuverlässiger lediger
Fuhr- und Ackerknecht
gesucht.
Gebr. Derendorf,
Sauerkrautfabrik,
Neuß, Neußer Wiese.



Städtische Fortbildungsschule für Mädchen, Neuß.

Dienstag, den 22. März findet in der städt. Fortbildungsschule für Mädchen, Hammtorwall 27, die Aufnahme der jetzt Ostern 1921 zur Entlassung kommenden Schülerinnen statt. Die Schülerinnen mit den Anfangsbuchstaben A—K haben vormittags um 9 Uhr, die mit den Anfangsbuchstaben L—Z nachmittags 3 Uhr zu erscheinen.

Die Leiterin:
G. Neumann.
Gewerbelehrerin.

Ziehung am 9. April 1921.

Bonner Lotterie

des Rhein. Verein für ländl. Wohlf. u. Heimatpfl. E. V. Bonn.
2199 Wertgewinne im Gesamtbetrage von

90000 30000 50000 20000

Hauptgew. im gl. Fall i. W. v.

Lose zu 3.60 Mk. Porto und Liste 80 versendet auch u. Nachn.
Postscheck-Konto Köln 50276.

Eine Glücksmappe mit 5 Losen aus verschied. Tausend **18.— Mk. Porto u. Liste 1.— Mk.**

Amtenbrink Lose-Gen.-Debit Köln a. Rh.

Sämtliche Oele und Fette

Tran, Lederöl „Triumph" schwarz.
für Industrie und Landwirtschaft liefern
Winkopp & Gebhardt,
Neuß, Drususplatz 64. Telephon 975.

---

200 Meter gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes
Feldbahngleis
65 Millimeter hoch, 600 Millimeter Spur, komplett mit Schwellen, Laschen, Bolzen etc. zu kaufen gesucht.
Eilangebot an die
Erstwerk-Aktiengesellschaft
Grevenbroich (Niederrhein).

Hühnerzucht!



Legen Sie sich einen Brutapparat zu! Beste Auswertung und Rentabilität sichert Ihnen mein in allen Teil. erstklassiger elektrischer Brutapparat. Fordern Sie sofort kostenl. Preisliste A Nro. 65
Maschinenfabrik! Schuh
Niederbreisig a. Rh.

Ladenlokal

in guter Geschäftslage, eventl. mit Einrichtung
von besserem Spezialgeschäft der Lebensmittelbranche
zu mieten gesucht.
Kauf nicht ausgeschlossen.
Gefl. Offerten bitte unter **Y 699** an die Expedition einzureichen.

Möbel
werden teurer!
Hatte Gelegenheit, von Fabrikanten, welche in Zahlungsschwierigk., einen Posten bessere **Küchen und Schlafzimmer** weit unter Herstellungspreis einzukaufen. Diese gebe, sol. Vorrat, äußerst billig ab. Ferner habe aus alt. Beständen noch einige **Herren- und Speisezimmer, Rindleder-Clubmöbel** und dergl., welche ebenfalls s. preiswert abgebe.
O. Caspar, Düsseldorf, Karlstr. 129.

Schöne Hunde,
1 jg. Jagdhund und 1 Langhaardackel in gute Hände zu verkaufen.
Promenadenstr. 61.

Ein zuverlässiges, zugf. **Arbeitspferd**
und ein 10 Monate alter **Zucht-Eber** zu verkaufen.
Heinrich Bayer, Horremerhof, St. Dormag.

---

2 hochtragende **Schweizerziegen** zu verkaufen.
Wehl Nr. 25.

---

2 tragende Ziegen
zu verkf. **Heinrich Tolloth, Scherfhausen Nr. 2.**

Junge tragende
— **Ziege** —
zu verkaufen. **Rotthausen,** Kapellenerstraße 24.

Eine guterhaltene
Kücheneinrichtung
mit sämtl. Zubehör, ein Bücherschrank sow. versch. andere Möbel billig zu verkauf. **Büttgerstr. 39 I.**

Apollo-Theater
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Polnische Wirtschaft.

Schirme
werden fachmännisch und sofort repariert.
Hans Laues,
Büttgerstraße 16, part.

Für Aufnahmen
ist mein
Atelier
täglich geöffnet von morgens 9—5 Uhr nachmittags, Sonntags geöffnet von 10—1 Uhr.
H. Kleu. Telefon :: 527. ::

Jacob Lorenz
Pianohaus
verkauft
Pianinos
auf bequeme Teilzahlungen. Offerte zu Diensten.

Bruteier
weiße amerikan. Leghorn, a 3 Mark, hat abzugeben
Büttgen,
Glehnerstraße 28.

Neußer Lagerhausgesellschaft
Neuß.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet am **Mittwoch, den 20. April,** nachmittags 4 Uhr in unserm Geschäftslokale, Düsseldorferstraße 1b statt.

Tagesordnung: Erledigung der im § 31 der Statuten vorgesehenen Gegenstände.

Die Herren Aktionäre, welche ihr Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, werden auf den § 28 der Statuten hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Neuß, 19. März 1921.

Der Vorstand:
Albert Koenemann.

Haus- und Grundbesitzerverein.

Zu der am kommenden Dienstag, den 22. ds. Mts. abds. 8 Uhr, im Saale des **Hotel Pilartz** stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

werden die Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Einteilen von Bezirksberatungsstellen.
3. Reichsnotopfer des Haus- und Grundbesitzes. (Zu 3) Berichterstatter Herr Rechtsanwalt Geller.
4. Aussprache.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich u. zahlreich zu erscheinen. Nichtmitglieder, welche dem Verein beitreten wollen, sind willkommen.

Der Vorsitzende: D. Heurich, Architekt.

Achtung! Achtung!

Wir empfehlen für die Karwoche als besonders preiswert

frische **Makrelen** z. rohessen	p. Pfd. nur	**3.00** M.
prima holl. **Heringe**	p. Stück nur	**0.90** M.
prima echte Monikendamer **Bratbücklinge**	p. Stück nur	**1.10** M.
prima **Lachsheringe**	p. Stück nur	**1.00** M.
frische **Landeier**	p. Stück nur	**1.45** M.
Holl. Käse	p. Pfd. nur	**18.50** M.
Edamer Käse	p. Pfd. nur	**18.50** M.
Chester Käse	p. Pfd. nur	**22.00** M.
Feinster **Santos-Kaffee**	p. Pfd.	**20.00, 22.00** u. **24.00** M.
Saigon-Reis I	p. Pfd.	**2.50,** b. 5 Pfd. **2.40** M.
Wan-Eta-Cacao	p. Pfd. nur	**18.50** M.
Büchsenmilch		**8.50** und **9.00** M.
prima **Simons-Backöl**	p. Liter nur	**15.00** M.

Große Sendung **Aepfel, Apfelsinen** und **Citronen** billigst.

Ende der Woche empfehlen wir frischen **Kopfsalat** und **Blumenkohl.**

Johann Hilgers,
Kapitelstraße 1,
Hermann Dahmen,
Büchel 45,
Jakob Zell,
Krämerstraße 3.

Breack,
4sitzig, guterh., zu verkf. od. gegen größ. zu vertausch.
Franz Erkelenz,
St Peter bei Jons.

Vom 22. d. M. ab können regelmäßig beste
Ringofensteine
bei mir abgeholt werden.
Herm. Cohnen,
Ringofenziegeleien,
Elsen b. Grevenbroich.

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** Nach jeder Waschung m. Zuckoob-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Billig zu verkaufen:
Blauer, langer **Extra-Rock** für Beamte.
Breitestr. 99 I.

Pelz
verloren. Wiederbr. erh. Belohnung. Abzugeben
Bahnhofrestaurant Rommerskirchen.

Brauner Jagdhund
mit weiß. Pfoten, auf d. Namen „Dea" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Holtz, Heckhauserhof, bei Kapellen,
Kreis Grevenbroich.

Damenregenschirm
v. Kaiser-Friedrichstr. üb. Friedrichstr. bis Erftstraße verl. Geg. Belohn. abzug. Kaiser-Friedrichstr. 26. — Tel. tücht. **Mädchen** ges.

Dtsch. **Schäferhund** zugel. Geg. Bel. abzgb. **Holzbüttgen J 50a,** Nordkanal.

Kleiner brauner
Rehpinscher
mit Leibgeschirr, auf den Namen Stropp hörend, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeb. **Fischer,** Promenadenstr. 31.

Dobermann zugelaufen.
Abzuh. **Joh. Bongartz,**
Neuß, Josefstr. 99.